Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 37/38 (1901)
Heft: 25

Nachruf: Moser, Robert

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umgebungsarbeiten, Centralheizung, Wasser- und Beleuchtungseinrichtung wird ein Hauptgewicht gelegt. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum der Kantonalbank, die sich bezüglich der Ausführung des Baues freie Hand vorbehält. Eine vierzehntägige öffentliche Ausstellung sämtlicher Entwürfe nach dem preisgerichtlichen Urteil ist in Aussicht genommen. Das Programm nebst einem Lageplan kann von der Schaffhauser Kantonalbank kostenfrei bezogen werden.

Neubau der mittleren Rheinbrücke in Basel (Bd. XXXVII S. 63, 277 u. 287). Zu diesem am 14. Dezember fälligen Wettbewerb sind rechtzeitig 28 Projekte eingelaufen, die zunächst einer Vorprüfung unterworfen und dann von dem anfangs Januar 1902 zusammentretenden Preisgericht beurteilt werden sollen. Von diesen Projekten sehen 15 die Ausführung der definitiven Brücke ganz in Stein vor und 13 nehmen eine solche in Stein und Eisen in Aussicht. Die Uebernahmsofferten für die definitive und die provisorische Brücke zusammen belaufen sich bei fünf Projekten auf weniger als zwei Mill., bei neun Projekten auf $2-2^1/_2$ Mill., bei neun auf $2^1/_2-3$ Mill. und bei drei auf mehr als drei Mill. Franken. Der Kostenbetrag für die provisorische Brücke allein bleibt bei 14 Projekten unter 200 000 Fr., bei 13 Projekten übersteigt er diese Summe, der Höchstbetrag beläuft sich auf 270 000 Fr. Das Baudepartement von Basel hat s. Zt. auf Grund von Skizzen die Kosten für die definitive Brücke in Stein und Eisen samt der provisorischen Brücke auf zwei Mill. Fr. geschätzt; dazu ist allerdings zu bemerken, dass im Konkurrenzprogramm die Forderungen in Bezug auf Fundamenttiefen und Fundamentbeanspruchungen weiter gehen, als dies bei den Vorprojekten angenommen war.

Nekrologie.

† **Robert Moser, Architekt.** Am 5. Dezember 1901 starb nach kurzem Krankenlager im Theodosianum zu Zürich, wo er Heilung eines scheinbar harmlosen Leidens suchte, der Erbauer des Kurhauses in Baden (Aargau), Architekt Robert Moser. Er war im September 1833 geboren, als Sohn des Steinhauers und nachherigen Baumeisters Johann Moser in Baden. Nach Absolvierung der Schulen seiner Vaterstadt und der Kantonsschule in Aarau bildete er sein früh erwachtes und an den Anregungen des Vaterhauses erstarktes Talent für architektonische Bethätigung weiter aus an der polytechnischen Schule in Karlsruhe, wo er mit unermüdlichem Fleiss seinen Studien oblag und sich besonders an den Arbeiten seines Lieblingslehrers Eisenlohr begeisterte. Noch während der Studienzeit beteiligte er sich mit Erfolg an der Konkurrenz für ein neues Schulhaus in Baden, welches er als Erstprämiierter dann auch zu erbauen hatte. Dieser ganz im Geist der Eisenlohr'schen Schule durchgeführte Bau dient heute, nach 45 Jahren noch vorzüglich seinem Zwecke.

Nach den Hochschulstudien fand Moser weitere praktische Ausbildung im Atelier von Architekt Alfred Rychner in Neuchâtel. Im Jahre 1858 unternommene Studienreisen nach Paris, Belgien und Italien brachten ihm, ausser der Bereicherung seines Könnens und Wissens wertvolle persönliche Bekanntschaften und vielfältige Anregungen zu eigenem Schaffen. Er beteiligte sich an den Konkurrenzen für ein Postgebäude in Bern, das Rathaus in St. Gallen, die Strafanstalt in Baselstadt. Mit seinem Projekt für letztere errang er den I. Preis und späterhin den Auftrag zur Bauausführung.

Von der italienischen Studienreise, die er z. T. mit seinem Freunde Max Nohl gemacht hatte, kehrte er 1859 mit einer ansehnlichen Mappe voll gut ausgeführter Bleistiftzeichnungen und Aquarellstudien nach Hause zurück und begann nun seine umfangreiche und fruchtbare praktische Thätigkeit mit dem Bau der Zuchthäuser der Kantone Baselstadt, Aargau und Neuchâtel. Für die Projekte zu diesen, den ersten in der Schweiz nach dem Centralsystem ausgeführten Strafanstalten wurde Moser an der Weltausstellung in Philadelphia 1876 die bronzene Verdienstmedaille zuerkannt. Durch eine überaus gewissenhafte, bis ins kleinste konstruktive Detail durchgearbeitete Ausführung seiner Bauten erwarb er sich das Vertrauen und den Beifall der staatlichen Baubehörden und privaten Bauherren, sowie auch die Anerkennung der einsichtigen Elemente des beim Beginn seiner Thätigkeit noch wenig geschulten Handwerkerstandes. Im Jahre 1871 wurde Moser für seine Pläne zu einem Kurhaus-Neubau in Baden der I. Preis und der Auftrag zur Ausführung zuteil. Er leitete die 1872—1875 erfolgte Erstellung der den Bedürfnissen vorzüglich angepassten Anlage, die in der Klarheit des Grundrisses und des Aufbaues als mustergültig anerkannt und durch ihre Publikation in den grössern architektonischen Sammelwerken wohl der meistbekannte Bau Mosers ist. Im Jahre 1881 übernahm Moser die Weiterbearbeitung und Ausführung der von Direktor Dr. Schaufelbuel in Brugg entworfenen Skizzen zu der kantonalen Krankenanstalt in Aarau. Dieser architektonisch in einfachsten Formen gehaltene Bau entspricht in seiner Einteilung und inneren Einrichtung auf das beste den heutigen Anforderungen und es wird die Anlage zum Zwecke des Studiums aus dem Ausland viel besucht. Wie sich seit den 60er Jahren an die Bauten der kantonalen Strafanstalten eine Reihe kleinerer Arbeiten ähnlicher Art, Spezialexpertisen etc. anschlossen, so ward Moser auch auf dem Gebiet des Krankenhausbaues noch oft Gelegenheit geboten seine reichen Kenntnisse zu verwerten (Konkurrenz für das Krankenhaus in Chur II. Preis, Projekt und Gutachten zum Neu- und Umbau des kantonalen Krankenhauses in Schaffhausen 1900, Armenbad Rheinfelden 1896—1901). Auf dem Gebiet der Restauration schweiz. Baudenkmäler hat sich Moser erfolgreich bethätigt bei den durch ihn unter Oberaufsicht des Herrn Prof. Dr. Rahn erfolgten und sehr gelungenen Restaurationen der Klosterkirche in Königsfelden (1894) und der Stiftskirche in Zurzach (1901).

Auch auf militärischem Gebiete hat Moser seinem Lande Dienste geleistet. So leitete er im Jahre 1868 als Hauptmann der Sapeurkompagnie 3 die Rettungsarbeiten im überschwemmten Tessin, 1870 bei Anlass der Grenzbesetzung fortifikatorische Arbeiten in der Umgebung von Basel, 1877 Notbrückenbauten bei den Ueberschwemmungen im Thurgau.

In seiner Heimatgemeinde Baden war er während zwölf Jahren als Mitglied des Gemeinderates thätig, als welches er eine Neuorganisation der Handwerkerschule und des Feuerwehrwesens, sowie die Einrichtung einer neuen Wasserversorgung anstrebte und durchführte.

Auf Mosers Bureau ist mancher junge Architekt nach Absolvierung der Hochschule ins praktische Leben eingeführt worden und hat sich dort unter seiner vorzüglichen Leitung auf selbständige Wirksamkeit vorbereitet. Seine Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit in allem, auch dem kleinsten, was er unternahm, wirkten vorbildlich, sein künstlerisches Verständnis und seine Aufmunterung anspornend. Durch sein gediegenes und kerniges Wesen hat sich Moser das Zutrauen und die Liebe und Verehrung aller erworben, die ihm im Leben persönlich näher getreten sind. *G.*

† **E. Dupont.** Am 12. Dezember ist in Genf Ingenieur *Eugen Dupont*, der langjährige schweizerische Generalkonsul in St. Petersburg, gestorben. Zu Troinex (Genf) 1839 geboren, trat Dupont schon im zweiten Jahre des Bestehens der eidg. polytechnischen Hochschule in dieselbe ein und absolvierte deren Ingenieurschule in den Jahren 1856 bis 1860. Die praktische Bethätigung führte ihn zunächst wieder nach Genf, wo er an der Montblanc-Brücke arbeitete, um sodann als Ingenieur der Bauunternehmung für die Axenstrasse an diesen Bau überzugehen. Nach dessen Vollendung und kurzem Aufenthalt in Genf wurde Dupont 1869 von einer Genfer Kapitalistengesellschaft nach Russland gesandt zum Studium verschiedener Eisenbahn-Projekte. Im Jahre 1873 siedelte er nach St. Petersburg über und beteiligte sich an der Verwaltung der St. Petersburger Strassenbahn. Seiner Energie und Ausdauer gelang es, dieses Unternehmen zur Blüte zu bringen und sich dabei eine hervorragende gesellschaftliche Stellung in der russischen Hauptstadt zu erringen. Vom Jahre 1875 an war er schweizerischer Generalkonsul in St. Petersburg und nahm sich in sehr anerkennenswerter Weise der zahlreichen dort Arbeit suchenden Schweizer an. Der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker hat er als Vertreter in Russland wertvolle Dienste geleistet. Nach Uebernahme der Strassenbahn durch die Stadtverwaltung kehrte Dupont im Frühjahre 1900 in seine Heimat zurück, wo er nur so kurze Zeit sich der wohlverdienten Ruhe erfreuen sollte.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittelung.

Gesucht als Chef eines Zweigbureaus ein tüchtiger und gut repräsentierender *Elektrotechniker* (Deutschschweizer) mit Erfahrung im Projektieren und Ausführen von Licht- und Kraftanlagen. (1299)

On cherche pour la Sicile un *ingénieur-mécanicien* comme directeur d'une usine pour la fabrication de machines à gaz, d'automobiles et pour installations électriques. (1300)

Gesucht ein tüchtiger *Ingenieur* für die Bauleitung einer grössern Brücke. (1302)

Gesucht ein erfahrener, jüngerer *Ingenieur* als Kantonsingenieur. (1303)

Auskunft erteilt: Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur, Brandschenkestrasse Nr. 53, Zürich.